

J. 1215. die St. Martinskirche übersezt wurde, in den ältern Vorzeiten das heilige Heiligthum. Dieser Name kömmt schon im J. 1356 in einem Tausch, und Bergünstigungsbriefe vor, worinn die Bürgermeister, der Amman, der Rath, die Zunftmeister, und Bürger der Stadt Memmingen dem geistlichen Herrn Valentin Orfelly, einem Geistlichen des Gotteshauses zu St. Anton in Memmingen, erlaubten, die zwei Pfund Konstanzer Pfening, welche dem heiligen Heiligthume zugehörten, mit einem andern Zinse auszutauschen, und abzuwechseln. * Eben so in der ober berührten Urkunde vom J. 1448. Auch die Väter Augustiner zu Memmingen hatten bis zu ihrer Auflösung wochentlich eine von Altersher zum heiligen Heiligthum gestiftete Messe zu lesen.

Selbst die auf dem Beninger Nied erbaute Kapelle, zum heiligen Gut genannt, gibt so wohl mit ihrer Benennung, als mit ihrem Alter einen Beweis für die Aechtheit der Wundergeschichte. Man weiß das erste Jahr ihrer Erbauung nicht; da sie aber unter unserm Abte Gall Memminger, welcher vom J. 1583 bis 1600 das Stift regierte, ausgebessert, und erneuert worden ist, so muß dieselbe

* Registratura document. S. Antonii an der löblichen Pfarrhofsstiege zu Memmingen. pag 173.

selbe nothwendig längere Zeit vorher bestanden J. 1215. haben. *

Nun läßt es sich zur Geschichtzerählung selbst fortschreiten, wie dieselbe so wohl in der eigenen Hausgeschichte, als in einer alten Handschrift des memmingsischen Oberhospitals zum heiligen Geiste bemerkt ist. **

Im J. 1215 unter der Regierung Kaisers Friedrich II. und unter dem ottenburrischen Abte Konrad standen zwischen dem Dorfe Beningen, und der Stadt Memmingen auf dem

* In cuius rei perpetuam memoriam juxta locum istum capella constructa fuit. quæ etiamnum salva consistit, & ante aliquot annos a Gallo abbate monasterii Ottenburani renovata est. Unser Archivar Sandholzer *Chronologie Ottenburana* pag. 122.

** Die ottenburrischen Nachrichten hievon hat uns der fleißige, und in den Akerbüchern bestens bewanderte Gall Sandholzer aufbewahrt: die memmingsischen Nachrichten sind aus einer alten Handschrift genommen, welche den Titel führt: Sermo & accessus ad inventionem corporis & sanguinis Domini nostri Ihesu Christi. Der Verfasser dieser Rede muß bey seinen historischen Stellen eine der eifrigsten Quellen von dieser Wundergeschichte, wie die angeführten Umstände beweisen, benuzet haben. In der Geschichtzerählung werden wir die Quellen, woraus wir schöpften, getreu anzeigen.

3. 1216 dem sumpfigen Niede zwei Mühlen, wovon die obere dem Dorfe, die untere aber der Stadt näher gelegen war. * Dem Inhaber der obern Mühle, einem rechtschaffenen Christlichen Manne, gieng alles bestens von statten, er genoß das Zurauen seiner Mitmenschen, und an seiner Mühle gab es alltätlich der Arbeit, und des Verdienstes genug. ** Anders sah es bei dem Inhaber der weiter unten gegen die Stadt gelegenen Mühle aus. Dieser fühlte aus Mangel des Vertrauens seiner Landsteute zu ihm Dürftigkeit, Armuth, und einen sparsamern so genannten Haussegen, als er vorher genoß. *** Nichts ist

* In mola superiori juxta villam Beningen. Ms. memmingan. Das Wort *Superiori* deutet vor selbst auf eine andere weiter unten gelegene Mühle. Das Ortenb. ms sagt von dem schlimmen Miller: *Molitor Molendini in Niede dicti.*

** *Temporibus Friderici Secundi erat vir quidam simplex, & fidelis in mola superiori juxta villam Beningen, ad quem plures hominum, fragmenta sua molere volentes tanquam ad fidelem, & prudentem servum — — divertebant. Ms. memmingense.*

*** *Vicinus livore succensus, utpote paucos molentes, quos aliquando multos habuerat, considerans, qualiter in vicini sui machinaretur infamiam, intra se cepit multimode cogitare. Ms.*

ist mehr geeignet unter gemeinen Leuten ab **3. 1216;** neigung, Mißgunst, und Neid zu erzeugen, als so eine unerwartete Glücks- oder Erwerbsänderung. Und dieses war, was den Inhaber der untern Mühle veranlaßte, jenen der obern Mühle durch ein von Mißgunst geleitetes gottloses Unternehmen zuerst in einen läbeln Ruf, und nachmals in eine Brodlosigkeit zu versetzen. Schon im 3. 1216 war der schlimme untere Miller bedacht, seine lieblose Absicht auszuführen. Der sogenannte grüne Donnerstag fiel damals auf den 16ten Tag des Aprilmonats. An jenem Tage empfing der Gottlose mit andern Pfarrgenossen in seiner Pfarrkirche zum heiligen Peter in Beningen das heiligste Sakrament; genoß es aber nicht, sondern nahm es, wie er je konnte, unbemerkt wieder aus dem Munde, wickelte dasselbe in ein Tüchlein, und, als er nach Hause kam, legte er die Hostie in einen Becher, freisete mit seiner Familie halb traurig, und melancholisch zu Abend, und bei einbrechender Nacht sagte er zu seinem Eheweibe, er werde nicht bei ihr verbleiben, sondern jene Nacht zum Andenken,

und

Memming. Hujus prosperitati alter invidens clam insidias perditionis struere nitebatur. Ms.

Oitenb.

§. 1215. und zur Ehre des leidenden Erlösers schlaflos zubringen. * Man erinnere sich hier auf das sehr alte weiter oben beschriebene Gemälde, wo der Mahler den Scheinheiligen so, wie er damals konnte, schildert, und wie dessen Frau nicht ohne Bangigkeit demselben in einer Entfernung nachspürt. Indeß war die vorgebliche Nachtwache zur Ehre des leidenden Erlösers bloß ein eiteler Vorwand, womit er seine böse Absicht umschleierte; denn in der nämlichen Nacht schlich er sich in die Mühle des andern ein, legte die heilige Hostie unter den sogenannten Lauser der Mühle und glaubte es würde wegen der unanständigen Lage des Sacraments alles Uebel wider seinen Wunsch genöthigt losbrechen. ** Allein die heilige Hostie blieb

* Cum in die Cœnz Domini ex imitatione Christi & ecclesiæ venerabile corpus Christi in ecclesia S. Petri pagi Beningensis sumptisset a sacerdote, molitor illud clam ex ore extrahens in lineum involvit, ac secum domum deportavit; domi vero illud e lineo fumens in scypho deposuit, atque eadem die cum uxore & liberis, cum coenam subtristis accepisset, sub noctem uxori suæ dixit: Se hac nocte cum illa non dormiturum, sed in campis in honorem & memoriam Christi vigiliarum vigilaturum. Ms. Ottenb. Das Memminger Ms. meldet nur von dem zweiten, und spätern Unternehmen.

* Nocte igitur illa Cœnz Domini domum vicini

blieb beinahe ein ganzes Jahr, nämlich bis **§. 1216.** auf den Festtag des heiligen Papstes Gregor des 3. 1216 an dem benannten Orte ganz unverweselt, und unverfehrt, ohne daß der unschuldige Hauseigenthümer auch nur das allermindeste Leid erfuhr, vielmehr genoß er eines reichlichen Segens, wodurch der Gottlose in seinem Innersten nur mehr gereinigt, und gemartert wurde. * Nun kam es von Seite des aufgeführten Mannes zu einem zweiten Versuche. Er schlich sich abermal zur Nachtzeit an den vorigen Ort, nahm das Sacrament von dem vorigen Orte, und verbarg dasselbe in dem Kumpfe des Mahlsternes. ** Ehe aber der Boshafte dieses unternahm

furtive ingressus hostiam illam sacram quam asseraverat, sub rotam vastilem deposuit, & occultavit, sperans, ex locatione sacre hostiæ in tam abjecto loco molitori alteri adversa quæque eventura . . . Jacuit autem in illo loco sacra hostia ad annum pene aliis incognita, usque ad diem nimirum D. Gregorii papæ, sed prorsus absque omni corruptione. Ms. Ottenb.

* Interes vero molitori innocio omnis melius & felicius succedere, quæ felicitate alter plus cruciatur. Ms. Ottenb.

** Novas igitur technas ac insidias struere cogitat: domum quippe vicini ipso die S. Gregorii pontificis noctu clam denuo ingreditur, hostiam sacram

J. 1216. nahm, hatte er mehrem seiner Dorfgenoſſen ſehr iſtig vorgegeben, das Biſchſ jenes Mannes müſſe von einer höhern verborgenen Urſache herrühren, ſie ſollten das Mühlwerk fleißig, und genau durchſuchen, ſie würden gewiß der Sache auf den Grund kommen. Den 12ten März begann wirklich von Seite der Dorfgenoſſen die Unterſuchung, der Böſewicht mengte ſich, wie von ungefähr, unter dieſelben, und bot ſich zur Mitunterſuchung an. Naſchlicher Weiſe mußte der boſhafte Thäter bei der Entdeckung der Erſte ſeyn, und er war es auch, der allen andern mit lauteſter Stimme zurief: „Kommet, ſehet den Ort wo „der Herr ſiegt, und welchen der Hausinhaber, um die Leute auf ſeine Mühle zu locken, „hieber verbarg.“ * Mehr, als andere Anwesende

cram ex nominato loco movet ac ſub molari deponit. *Ms. Ottenb.* Cum dies opportunus præconcepti facinoris accidisset, corpore christi, quo se ad altare communicari simulavit, clam sibi assumpto, in Gumphum orbitæ mole sui vicini memorati condidit illud, & involvit occulte. *Ms. Memmingense.*

- * Molitor in doli simulatione multos hominum adit ita dicens: Esse non potest, ex quo ad hunc hominem, meum vicinum, tanta confluit molentium multitudo, quin hoc sit aliquo facto secreto & concepto tacitus ordinatum; videte igit-

fenden war hierüber der unſchuldige Hanſeis **J. 1216.** genthümer betroffen, auf den nun das Verbrechen eines aus ſchändlichem Eigennuße ſo ſehr entehrten Sakraments gelegt wurde, und welcher darüber nach einiger Zeit aus aller Faſſung gebracht die Flucht ergriff, ohne von dem Orte ſeines Aufenthaltes etwas weiteres vernehmen zu laſſen; * die andern Dorfgenoſſen mit einem groſſen Schrecken erfüllt, mach

J. II B. 20 ten

igitur, & diligenter inquirite in orbita concantere, si forte aliquid, propter quod in tantum hujus hominis fortuna est adauca, reconditum inveniat. Igitur cum secundum scelerati hominis proditorem plures una cum eo molam subissent inquiritori, sibi juxta verbum & informationem ipsius invenirent, idem traditor, quia sciebat locum, quo corpus christi longe ante condiderat, quasi casu illic advenisset, se suis studiose ad querendum optavit, viſo que corpore in ſindone, quo ipſum involverat, voce clara ibidem exiſtentes acceſſit dicens: Venite, & videte locum, in quo poſitus eſt dominus, quem hujus domus hoſpes, ut ad ſe homines conſulerent, hic abſcondit. *Ms. Memming.* Tum ſtatim audiri in tota domo clamores & voces hujusmodi: Hic ego ſummum molor bonum. Hier werde ich das höchſte Gut zermahlen. *Ms. Ottenb.*

- * Hoſpes domus his geſſis, & auditis perterritus illico proliquis a patria reſeſſit, nec unquam poſtea, quoniam idem divertisset, alicui eſt comper-

J. 1216 ten die erste Anzeige hievon dem Vorsteher des Dorfes, und dieser dem Ortspfarrer, welcher sogleich mit einer priesterlichen Kleidung angethan, und mit einer reinen Beinwand, Korporal genannt, versehen dem Orte zu eilte, auf dem halben Wege aber den Miller schon traf, welcher die heilige Hostie in einem Becher entgegen trug. Der Pfarrer nahm sie aus dem Becher heraus, legte dieselbe auf sein Korporal, und damals war es das erstemal, daß man Blut aus der heiligen Hostie über die Hände des eben bemeldten Priesters abfließen sah. *

Indeß verbreitete sich der Ruf der Wundergeschichte zu Memmingen, und allererst

schickte *Ms. Memming.* Der Verfasser der ersten Geschichte erfuhr also die Rückkehr des guten Millers nicht mehr, der sich zu Memmingen heimlich verborgen hielt. Ein Beweis für das gleichzeitige Alterthum der Quelle, woraus man diese Nachricht schöpfte. Hingegen meldet die ottenbeurische Handschrift: Innocens molitor ex facto miraculo conseruatus in fugam lapsus aliquamdiu Memmingae se continuit, donec a suspicione liberatus, & iustus, ac probus subditus reuocatus est.

* Alles in einer wörtlichen Uebersetzung nach der ottenbeurischen Handschrift; die Memmingische meldet von dem nichts, was so gleich nach der Entdeckung zu Beningen geschah.

schickte der damalige Offizial Heinrich Nogunk J. 1216. mit seinem Diener den Prediger Landolt dahin, um dem Grunde der Sache nachzuforschen; und als dieser den Leib des Herrn, noch voll des Blutes und Fleisches fand, denselben in seine Burse einwickelte, und nach der Stadt zu tragen begann, eilte nicht nur die gesammte Stadtgeistlichkeit, sondern auch das Stadtvolk haufenweise dem Empfange seines Erbsers mit höchster Ehrerdiethigkeit und Andacht, wie es sich gebührte, entgegen. * Nur mit

20 *

dem

* Factum tumore usque in Memmingen peruenit, & nunciatum est viro prouido Henrico Nogunc officiali tunc temporis in Memmingen, quia sic actum erat. Qui cum seruum suum, & preconeum dictum Landolt pro veritate inquirenda misisset, ille assumpto corpore christi, pleno, ut erat, sanguine & carne ipsum in bursa sua involuit, & eum, a quo portabatur, portabat. Clerus itaque & gens in Memmingen, quia locus prope erat, factum ut audivit, cateruatum egressa in occursum sui saluatoris cum maxima, ut dignum erat, deuotione, & celebritate votiua videre, & recipere salutiferum Sacramentum. *Ms. Memming.* Paulo post parochus civitatis memmingensis una cum clero ueniens maximo honore miraculosam illam hostiam in urbem, & templum parochiale S. Martini, tanquam locum celeberrimum, de Dni abbatis licentia traussit. *Ms. Ottenb.*

3. 1216 dem Prediger Landolt war das Volk nicht wohl zufrieden, und machte ihm darüber laute Vorwürfe, daß er so ein kostbares Sakrament in einem so geringfügigen Gefäße öffentlich trug. * Unter dem Gefolge der Geistlichen Zeit befand sich auch ein gewisser Priester, Fruomann genannt. Dieser nahm den verehrlichsten Leib des Herrn in seine Hände, und abersmal begoß das von der Hostie abfließende Blut die Hände desselben. Fruomann legte alsdann das Sakrament, ehe die erste geschichtliche Urkunde über diese wunderbare Begebenheit gefertigt wurde, in ein hölzernes Gefäß, das eben bei Handen war, und in diesem Zustande, meldet die Handschrift, bestehet das nämliche Sakrament noch auf den heutigen Tag. * Nachmals, als dasselbe durch viele und

* Ut viderunt ipsum Landoldum ferre in tam contempta capsâ corpus dominicum, magno tumultu & clamore qua presumptione & temeritate tam preciosum Sacramentum indignus portaret, improperabant eidem. *Ms. Memming.*

** Consequente etiam inter alios presbitero quodam vocabulo Fruomann, qui ut corpus christi reverendum in manus suas sumpsit, mox sanguis effluens de ipsa eucaristia digitos ejus perdidit, acceptoque vase ligneo, quod in promptu erat, in illud ipsum Sacramentum immisit, quod adhuc irrisolubile, divina operante virtute, in Memmingen usque hodie persistit. *Ms. Memming.*

und herrliche Wunderzeichen, welche die Macht 3. 1216. Gottes unter dem Volke wirkte, immer mehr und mehr verherrlicht wurde, kam Siegfried der Bischof zu Augsburg nach Memmingen, nahm das Heiligthum in seine Hände, die mit dem daraus abfließenden Blute begossen wurden, schloß dasselbe hierauf in eine sogenannte Monstranz ein, und kehrte nach Augsburg zurück. * Dieß ist nun das Blut des neuen Bundes, sagt die Memmingische Handschrift am Schlusse, wodurch den Blinden das Augentlicht, den Tauben das Gehör, den Schwächlichen die Kräfte wieder zurück gestellt werden, welches in der bemeldten Mühle gefunden worden ist am Tage des heiligen

* Exinde vivo illo sacramento magis de Me in diem clarificato per signa & miranda gloriosâ, que multa siebant in plebe agente potentia, Sifridus presul augustensis ipsum locum Memmingen dictum Sacramentum visurus accessit, & ut in manus suas venerandas assumpsit idem Sacramentum digitos ejus rivus sanguinis denuo cruentavit... Qui viso & cognito vero corporis & sanguinis Ihu christi sacramento, in signaculo per eum incluso, domino ex his, que siebant, glorificato ad propria remeavit. *Ms. Memming.* Cumque multis annis stupenda & plurima circa idem corpus christi fierent ibidem miracula, res tota tandem ad D. Fridericum (Entweder soll es heißen Sifridum, oder es geschähe das nämliche zweimal

J. 1216. gen Gregor, und noch bis auf heutigen Tag zu Memmingen mit herrlichen Wundern leuchtet *

Erhard Wintergerst, ein Memminger Stadtchronograph, welcher im Jahre 1471 am Donnerstag nach Katharina starb, erzählt, daß im Jahre 1446 das Kind eines Messerschmiedes bei den Vätern Augustinern in den Bach gefallen, von dem Wasser bis an den Necken bei der Mühle geführt, dort todt herausgezogen, nachmals in die Kirche zu St. Martin zum heiligen Heiligthume getragen, mit demselben bestrichen, wieder lebendig geworden sey, und durch ein dreimaliges Schreien sein Wiederaufleben bewiesen habe. **

Nach

mal in einem Zeitraume von etwa hundert Jahren) episcopum Augustanum tanquam ordinarium delata est, qui veniens illud in monstrantia, ut vocant, seu capsula decenti inclusit, quod dum fecit, etiam per manus ipsius sanguis copiose defluere est visus. Ms. Ottenb.

• Hic igitur sanguis novi testamenti per quod eccis visus, surdis redditur auditus, & debilis inde sospes resilit quique inventus in mola memorata Anno Domini MCCXVI in die S. Gregorii, qui usque in diem hodiernum in Memmingen gloriolis coruscet miraculis benedictus in secula seculorum Amen. Ms. Memming.

** Wintergerst in seiner geschriebenen Stadtchronik auf das J. 1446. Alexander Mayr,

Nach zwei hundert dreißig Jahren von der J. 1216. wunderbaren Begebenheit, nämlich in dem ebenbenedicten J. 1446 trafen auf Verabredung der Cardinal und Bischof Peter sammt seinem Weihbischöfe von Augsburg, und der Stadtpfarrer Clammer von Ulm zu Memmingen ein. Das heilige Heiligthum wurde genau untersucht; und als man bei der Untersuchung fand, daß die Gestalten des Sacraments größtentheils verwesen, wurde beschlossen, und auf Befehl des Herrn Cardinalbischöfes der Beschlus am Festtage der heiligen Peter und Paul durch den damaligen Stadtpfarrer Clammer

Oberpitalmeister zu Memmingen in seinem sogenannten Legerbuch, das er im J. 1551 schrieb. Der alte Herr Superintendent des Schelborn hat in seinen geschriebenen Randbemerkungen zur Stadtchronik des Christoph Schorer's voraus zu setzen beliebt: 1446. Ex fabulosa historia ms. und führt alsdann eigenhändig die Geschichte, wie Wintergerst an. Wie konnte doch der gelehrte Mann ohne allen Beweis gegen einen gleichzeitigen Schriftsteller, dem selbst Schorer Seite 36. als einem treuen und redlichen Schriftsteller die meisten frühere Stadtnachrichten verdankt, so etwas niederschreiben?.. Die Geschichte trug sich an St. Urbanstag zu.